



An der Macht. Afrikas Erste

Günther Lanier, Ouagadougou, 31.7.2019

Die erste Frau in Afrika, die gewählt an die Staatsspitze gelangte, war Ellen Johnson Sirleaf 2006-18 in Liberia, die zweite war Joyce Banda 2012-14 in Malawi¹. Doch weiten wir den Blick, beziehen wir insbesondere auch Premierministerinnen mit ein. Dann ergibt sich folgendes Ranking:

1. Elisabeth Domitien (Zentralafrikanische Republik) 1975-76, Premierministerin
2. Sylvie Kinigi (Burundi) 1993-94, Premierministerin, de facto-Staatschefin 27.10.1993-5.2.1994
3. Agatha Uwlingiyimana (Ruanda) 1993-94², Premierministerin
4. Ruth Perry (Liberia) 1996-97, interimistische Staatschefin (Chairman of the Council of State)
5. Mame Madior Boye (Senegal) 2001-02, Premierministerin
6. Maria das Neves (São Tomé und Príncipe) 2002-04, Premierministerin
7. Luisa Diogo (Mosambik) 2004-10, Premierministerin³
8. Maria do Carmo Silveira (São Tomé und Príncipe) 2005-06, Premierministerin
9. Ellen Johnson Sirleaf (Liberia) 2006-18, Präsidentin
10. Rose Rogombé (Gabun) 2009, interimistische Präsidentin



4

¹ Joyce Banda war als Vizepräsidentin Bingu wa Mutharikas gewählt worden und wurde nach dessen Tod im April 2014 Präsidentin.

² Sie wurde am 7. April 1994, am Tag nach dem Attentat auf den Präsidenten Juvénal Habyarimana, umgebracht.

³ Sie ist die rangoberste in der Liste, für die ich ein gemeinfreies Foto gefunden habe. Das Foto zu Beginn des Artikels zeigt Luisa Diogo 2009 am jährlichen World Economic Forum-Treffen in Davos, Foto World Economic Forum 30.1.2009,

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Luisa_Diogo,_World_Economic_Forum_Annual_Meeting_2009_1.jpg

⁴ Sango(Ngbandi)-Mädchen in Banzyville (heute Mobayi-Mbongo, per Luftlinie etwa 450 km östlich der Hauptstadt der zentralafrikanischen Republik, Bangui, Ubangi-aufwärts, am kongolesischen Flussufer), Foto Marcus Dorman 1905, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:ZweiMadchen_vonSangaflussCentralafrika.jpg.

Elisabeth Domitien⁵ war also die Allererste.

Geboren wurde sie 1925 in Bimbo, einer Stadt 9 km westlich des Zentrums von Bangui, der Hauptstadt der Zentralafrikanischen Republik, die damals Oubangui-Chari hieß und französische Kolonie war. Ihre Mutter war Bäuerin, ihr Vater arbeitete für die Post. Sie war das erstgeborene Kind und die einzige Tochter⁶, arbeitete am Feld, half beim Verkaufen und verdiente mit Nähen zusätzliches Geld.

Sie ging zur Schule – die Nonnen brachten ihr aber nur Religiöses, Nähen, Kochen und immerhin auch Rechnen bei, Lesen und Schreiben war ihres Erachtens nichts für Mädchen. Elisabeth Domitien⁷ blieb also ihr Leben lang Analphabetin. Das hat sie weder am Geschäftemachen noch an einer politischen Karriere gehindert.



8

In ihrem patriarchalen Umfeld wurden Frauen geachtet und genossen auch einige Unabhängigkeit, übten ihren Einfluss aber in der Regel “versteckt” aus, öffentlich traten nur Männer auf. Darin unterschied sich Elisabeth Domitien offenbar schon früh von der Norm. Sie war eine starke Persönlichkeit, dynamisch und charismatisch – Frauen scharten sich um sie und sie wurde in ihrer Gemeinschaft früh zu einer Führerin. Was sie tat, wurde offenbar auch von den Männern geschätzt, die ließen sie gewähren⁹.

Mit 20 – da ging der Zweite Weltkrieg gerade zu Ende – begann sie ihr Engagement in der Befreiungsbewegung. Sie konnte die Leute mobilisieren – ihre Reden hielt sie freilich nicht auf Französisch, sondern auf Sango (auch Sangho), der wichtigsten Sprache im Land – heute sprechen 500.000 sie muttersprachlich und 4,6 Millionen als Zweitsprache¹⁰.

Seit 1946 war Oubangui-Chari in der französischen Nationalversammlung vertreten, und zwar durch Barthélemy Boganda, einst Priester, der 1949 die MESAN (Bewegung für die Soziale Entwicklung Schwarzafrikas¹¹) gründete, die bei den Wahlen zum Landesparlament am 31.3.1957 MESAN sämtliche Sitze gewann – 1956 war das Frauenwahlrecht eingeführt worden. Elisabeth Domitien war zuerst Vorsitzende des MESAN-Frauenflügels und 1953 Präsidentin der gesamten Partei geworden.

⁵ Fotos von ihr gibt es zum Beispiel in Thierry Simbi, Portrait d'une grande dame: Elisabeth Domitien, Le Défi Centrafrique 6.7.2017 auf <http://www.centrafriqueledefi.com/pages/biographies-histoire/portrait-d-une-grande-dame-elisabeth-domitien.html>.

⁶ Ich stütze mich vor allem auf Torild Skard, Women of Power: Half a century of female presidents and prime ministers worldwide, Bristol (Policy Press) 2015 (im norwegischen Original “Maktens Kvinner” 2012 veröffentlicht). Auch das Ranking oben habe ich aufgrund der in diesem Buch (in nicht ganz chronologischer Reihenfolge) behandelten Frauen erstellt.

⁷ Wie sie bzw. ihre Vorfahren zum Namen des römischen Kaisers kamen (Domitien ist die französische Version von Domitian), weiß ich nicht.

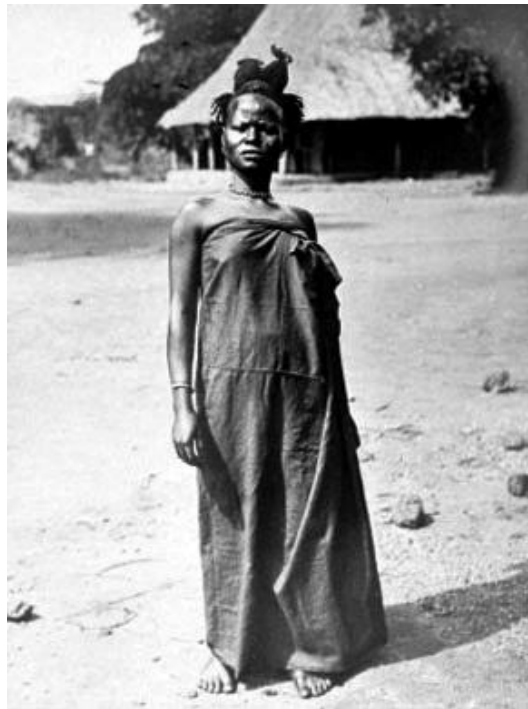
⁸ Markt von Fort-Crampel (ca. 600 km nördlich von Bangui), zwischen 1900 und 1901, aus den Alben der Mission du Haut-Chari Georges Bruels, keine weiteren Angaben, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Fort_Crampel_march%C3%A9_1900.jpeg.

⁹ Torild Skard stützt sich diesbezüglich auf p.43 auf Erzählungen von Elisabeth Domitiens Nichte, Marie Serra.

¹⁰ Angaben von Ethnologue.com – <https://www.ethnologue.com/country/CF/languages>. Von den 72 im Land gesprochenen Sprachen sind 65 einheimische. Ob es sich bei Sango um eine Kreolsprache oder eine “wirkliche” Sprache handelt, ist unter LinguistInnen umstritten. Sie ist heute jedenfalls – mit Französisch – Staatssprache.

¹¹ Mouvement pour l'Evolution Sociale de l'Afrique Noire/MESAN.

Wie die meisten französischen Kolonien, erhielt auch Zentralafrika Ende 1958 innere Autonomie und Boganda wurde am 8.12.1958 Premierminister. Nach seinem Tod 1959 bei einem Flugzeugabsturz wurde sein Neffe David Dacko zu seinem Nachfolger erkoren und dieser wurde bei der Unabhängigkeit 1960 erster Präsident der Zentralafrikanischen Republik.



12

Elisabeth Donatien arbeitete eng mit Boganda und Dacko zusammen. Nachdem Dacko zu Sylvester 1965 von seinem Cousin und Oberbefehlshaber der Armee Jean-Bédel Bokassa gestürzt wurde, auch mit ihm.

Der anfangs recht beliebte Bokassa hielt sich 14 Jahre an der Macht. Sein Regierungsstil – in den ersten zehn Jahre seiner Herrschaft gab es 44 Regierungen – war erratisch wie seine Politik. Korruption, Verschwendung und Machtmissbrauch wurden immer alltäglicher. Bokassa ließ einsperren oder ermorden. 1972 erklärte er sich zum Präsidenten auf Lebenszeit, 1974 zum Feldmarschall und 1976 ließ er sich zum Kaiser krönen – die Zeremonie kostete ein Drittel des zentralafrikanischen Jahresbudgets.

Nach eigenen Angaben wurde Elisabeth Donatien von Bokassa am 6. Juni 1974 zur Premierministerin ernannt, andere Quellen (z.B. Wikipedia) scheint der 1. Jänner 1975 wahrscheinlicher. Sie blieb es jedenfalls bis zum 7. April 1976.

Was verschaffte ihr die Ehre? Sie war “klug und fleißig”¹³, kompetent und dynamisch, politisch in der MESAN ganz offensichtlich gut verankert und wirkte seit ihren politischen Anfängen über ethnische Grenzen hinweg einend. Zudem stand im Sommer 1975 die erste UN-Weltfrauenkonferenz in Mexico City¹⁴ bevor – da hoffte Bokassa, mit einer Premierministerin auf der internationalen Bühne punkten oder gar glänzen zu können.

Elisabeth Donatien selbst ging es vor allem um das Empowerment der Frauen, landwirtschaftliche Entwicklung und den Handel von Frauen und Männern mit landwirtschaftlichen Produkten¹⁵. Der Frauenanteil in ihrem Kabinett war mit 11% für die 1970er Jahre relativ hoch. Zudem waren Frauen neben den sozusagen logischen Frauenangelegenheiten auch für die “typisch männlichen” Ressorts Finanzen & Planung, Handel und Industrie zuständig.

¹² Mboum-Frau aus dem Album der Moll-Mission 1905-1907. Die Mboum leben in Kamerun, Tschad und der Zentralafrikanischen Republik, Foto Eugène Brussaix ou Etienne Muston ohne Ortsangabe oder genaues Datum (zwischen 1905 und 1907), heute in der französischen Nationalbibliothek, <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:MboumWoman.jpg>.

¹³ “clever and industrious” – Torild Skard auf p.45.

¹⁴ Nicht zu verwechseln mit der UN-Weltbevölkerungskonferenz in Mexico City vom 6. bis zum 14.8.1984, auf der Reagan’s USA die Mexico City Policy verkündeten, über deren für Frauen verheerende Folgen ich vor zwei Wochen schrieb – siehe Günther Lanier, Wie bring’ ich am besten Frauen in Gefahr? Afrika, die Mexico City Policy & republikanische US-Präsidenten, RadioAfrika 17.7.2019, <http://www.radioafrika.net/2019/07/17/wie-bring-ich-am-besten-frauen-in-gefahr/>.

¹⁵ Ebd. Im Interview mit Torild Skard in Bangui am 8.12.1999.



16

auf den beiden Plakaten steht “Ja zur Gleichheit zwischen den Männern und Frauen Zentralafrikas“ sowie “Ja zum Einschulen der zentralafrikanischen Mädchen“

Elisabeth Donatien hielt Bokassa lange die Treue – aber nicht bedingungslos. Dass er sich zum Kaiser krönen wollte, hielt sie für eine schlechte Idee. Und das äußerte sie laut und deutlich. Damit würde er seinem Land keinen guten Dienst erweisen. Schon die Selbsternennungen zum Präsidenten auf Lebenszeit und Feldmarschall seien im Ausland kritisiert worden.

So wird Afrikas erste Premierministerin am 7. April 1976 aus dem Amt entlassen, angeblich, weil sie sich gegen die Hinrichtung der Möchtegernputschisten Fidel Obrou und seines Bruders Martin Meya ausgesprochen hat¹⁷. Bokassa selbst übernimmt ihr Amt. Ende 1976 ernennt er dann Ange-Félix Patassé zu Domitiens Nachfolger – auch der spätere Präsident¹⁸ bleibt nur eineinhalb Jahre im Amt.

Domitien zieht sich “aufs Land“ zurück, wobei Bimbo so gut wie Teil der Hauptstadt Bangui ist, und widmet sich ihrem Geschäft, der Landwirtschaft. Anfang 1979 beruft Bokassa sie zur kaiserlichen Beraterin. Nach Bokassas Sturz – Frankreichs Operationen *Caban* und *Barracuda* bringen David Dacko zurück an die Macht – kommt sie ins Gefängnis. Im Februar 1980 wird ihr wegen Hinterziehung öffentlicher Gelder in ihrer Zeit als Premierministerin der Prozess gemacht. Sie wird verurteilt – und im Februar 1981 wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem das Gericht sie von den Anschuldigungen eingewaschen hat. Allerdings sind ihr politische Ämter untersagt und der Großteil ihrer Besitztümer wird beschlagnahmt, insbesondere ihre Kaffeeplantage¹⁹.

Elisabeth Donatien zieht sich – 1981 ist sie 56 – aus dem öffentlichen Leben zurück, widmet sich in Bangui und Bimbo ihren Geschäften. 2003 nimmt sie am “Nationalen Dialog“ teil, den François Bozizé zur Versöhnung und Befriedung veranstaltet²⁰. Am 26. April 2005 stirbt sie achtzigjährig in Bimbo. Die Ehrung und in gewissem Sinn Rehabilitierung durch das Staatsbegräbnis vom 10. Mai erlebt sie nicht mehr.

Die Geschichte eines Landes kann wohl kaum umsturzreicher sein als die der Zentralafrikanischen Republik. Diese Geschichte wird noch einmal eine Frau ganz nach oben spülen: Als Übergangs-Staatschefin ist Catherine Samba-Panza vom 23. Jänner 2014 bis zum 30. März 2016 an der Macht.

¹⁶ Mädchen in Bouar im Westen des Landes feiern den Internationalen Frauentag, Foto adrienblanc 8.3.2016, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Fillettes_\(28604153443\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Fillettes_(28604153443).jpg).

¹⁷ Siehe Thierry Simbi, Portrait d'une grande dame: Elisabeth Domitien, *Le Défi Centrafrique* 6.7.2017, <http://www.centrafriqueledefi.com/pages/biographies-histoire/portrait-d-une-grande-dame-elisabeth-domitien.html>. Thierry Simbi schreibt die Namen anders und nennt die beiden Zwillingsbrüdern. Ich halte mich an *Le Monde*, deren Artikel vom 17.2.1976 von acht Verurteilten berichtet: https://www.lemonde.fr/archives/article/1976/02/17/republique-centrafricaine-huit-condamnations-a-mort-pour-tentative-d-assassinat-du-marechal-bokassa_3124028_1819218.html.

¹⁸ 22.10.1993-15.3.2003. Von François Bozizé gestürzt.

¹⁹ Thierry Simbi, auf dessen Artikel ich mich in dieser Passage stütze, erklärt diesen offensichtlichen Widerspruch nicht.

²⁰ Es geht um “das Exorzieren des zentralafrikanischen Bösen, das unser Land seit der Unabhängigkeit verdirbt“ – “exorciser le mal centrafricain qui gangrène notre pays depuis l'indépendance“ – <http://dialogue.national.free.fr/dn.htm>.



21

(links) Die Liebe – einverstanden, (links unten) aber (rechts unten) zuerst einmal lernen!

Premierministerin Elisabeth Donatien – und sicher auch Donatien als Unternehmerin – bediente sich eines Sekretärs/einer Sekretärin, um mit Schriftlichem umzugehen. Des Lesens und Schreibens hatten sie die Nonnen in ihrer Jugend ja nicht für wert befunden. Das für ihre Töchter und Enkelkinder zu ändern, dazu hat sie zweifellos viel beigetragen. Aber es bleibt zu tun: Im letzten UNDP-Gender Inequality Index rangiert das Land auf Platz 156 von 160, Frauen und Mädchen haben zum Beispiel im Schnitt nur 3,0 Schuljahre vorzuweisen, Männer und Buben immerhin 5,6.

²¹ Wandmalerei gegen Kinderheirat und frühe Schwangerschaften vor dem Gymnasium “Lycée Moderne“ in Bouar im Westen der Zentralafrikanischen Republik, Foto adrienblanc 28.12.2015, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Contre_la_grossesse_pr%C3%A9coce_\(29116871852\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Contre_la_grossesse_pr%C3%A9coce_(29116871852).jpg).